

Erica Engeler

Wortein  
wortaus

Gedichte

Erica Engeler

# Wortein wortaus

Gedichte

Herausgegeben von Irène Bourquin

Dieser Singsang, der sich  
aus allem erhebt,  
der steigt und fällt und  
unermüdlich  
neu beginnt.

Esta suave cantiga  
que se desprende  
de todo y no se cansa  
de empezar y volver  
a empezar.

Unterwegs bin ich alles,  
was ich sehe, Licht und Dunkel,  
Wald und tiefes Wurzelwerk,  
wie auch Vögel und Schnecken  
am Wegrand. Unterwegs bin  
ich Erde, die daliegt und sich  
mit allem vermengt.

Gedichte gibt's, die sich selbst  
schreiben aus flimmernden  
Wortpartikeln, die vom Mond  
oder von der Milchstraße  
herabrieseln.

Pack auch die Wörter ein,  
wenn du auf Reise gehst,  
jedes einzeln in Erwartung  
und raschelndes  
Seidenpapier gehüllt.

Beim Lesen stehen unerwartet  
andere Wörter auf zwischen  
den Zeilen und vermischen  
sich genüsslich  
mit den Sätzen im Buch.

Das Wasser schlägt unermüdlich seine  
Morsezeichen gegen die Strandmauer.  
Immer noch Analphabetin, lese ich  
mit den Sinnen den Algengeruch,  
die Möwenschreie, das Sommergefühl.

Ich bin, was ich höre, was ich sehe,  
rieche, ich bin grün schaukelndes  
Wasser unter dem hohen Himmel,  
ich weiß, wo er sich zum anderen Ufer  
streckt und sich nahtlos an die blauen  
Hügelzüge schmiegt, von trägen  
Wolkenherden sanft umwiegt.

# Inhalt

## Flüchtiges Traumgut

Letzte Nacht ist Dante. . . . .	7
Und Borges, ich hörte . . . . .	8
Y Borges, que hablaba . . . . .	9
Die Wolkenherden treiben. . . . .	10
Trashumantes, las nubes. . . . .	11
Manchmal schreibe ich . . . . .	12
A veces escribo . . . . .	13
Wie Wörter sich nach Wörtern . . . . .	14
Siento que las palabras . . . . .	15
Der Tag reißt mir. . . . .	16
El día me arranca . . . . .	17
Mich durchlöchert das Vergessen . . . . .	18
Me carcome el olvido . . . . .	19
Wer bin ich ohne mich. . . . .	20
¿Quién soy sin mí misma . . . . .	21
Das Leben gibt uns Flügel. . . . .	22
La vida nos da alas . . . . .	23
Dieser Singsang, der sich . . . . .	24
Esta suave cantiga . . . . .	25

## Unterwegs bin ich alles

In meiner Kindheit. . . . .	29
Am Abend tauchen . . . . .	30
Ich lauere den Vögeln nach . . . . .	31
Unterwegs bin ich alles . . . . .	32
Gedichte gibt's, die sich selbst . . . . .	33
Morgens, auf der Fahrt im Nebel. . . . .	34
Im Sommer grünen . . . . .	35
Sonnenfelder aus gelbem . . . . .	36

Ein letzter Löwenzahn leuchtet . . . . .	37
Auf dem Tisch duften . . . . .	38
All das am Sonnenschein . . . . .	39
Der Wind hat die hellere Seite. . . . .	40
Alphornklänge steigen . . . . .	41
Jahre hin und her geblättert . . . . .	42
Herausgefallen aus Tag . . . . .	43
Der Herbst hat die letzten . . . . .	44
Und könnte man andere. . . . .	45

### Worttrommel

Das Glück, dieses Fluidum . . . . .	49
Durch sieben Schalen. . . . .	50
Er sagt, viel Zeit ist vergangen. . . . .	51
Ein Wort ruft das andere . . . . .	52
Was ist Glück? Die Münze . . . . .	53
Pack auch die Wörter ein . . . . .	54
Beim Lesen stehen unerwartet. . . . .	55
Lesen will schreiben. . . . .	56
Kein Ei gleicht dem andern . . . . .	57
Im Museum schauen . . . . .	58
Töne dringen wie kleine. . . . .	59
Beim Blick in die Waschtrommel . . . . .	60
Es bricht der Kopf . . . . .	61
Wir sind viele und warten . . . . .	62
Auf mein Erinnern. . . . .	63
Die Dauer des Flüchtigen . . . . .	64
Du greifst mit den Augen ins Bild. . . . .	65
Sich selbst lesen, nicht die ins Album . . . . .	66
Gedanken leuchten auf . . . . .	67
Baum sagen in stummer. . . . .	68
Wörter sind nichts . . . . .	69

### Wellenpartitur

Das Wasser lesen, den See . . . . .	73
Und wieder läuft vor mir der Wasserfilm. . . . .	74
Eine Symphonie des Sehens, minimste . . . . .	75
Das Wasser ist immer in Bewegung . . . . .	76
Ein ausgebreitetes Tuch . . . . .	77
Das Wasser schlägt unermüdlich seine . . . . .	78
Ich bin, was ich höre, was ich sehe. . . . .	79
Das Wasser hat einen Stich ins Grüne bekommen . . . . .	80
Ich bin wieder ein paar Stufen blauer geworden . . . . .	81
Das Wort Wasser ist nicht . . . . .	82
Die Segel, die Wolken . . . . .	83
Der Wind verwackelt die Formen . . . . .	84
Beim Schwanenflug klatschen . . . . .	85
Du bist ein Kind im Wasser, lernst schwimmen . . . . .	86
Was liegt da unten im Schlamm . . . . .	87
Die Zeit blättert sich durchs Wasser . . . . .	88
Wann genau beginnt abends . . . . .	89
Es gibt Tage, da verschwindet . . . . .	90
Wenn die fernen Segel. . . . .	91





### **Erica Engeler**

\* 1949 in Ruiz de Montoya (Provinz Misiones) in Argentinien. Seit 1974 wohnt und schreibt sie in St. Gallen. Seit 1985 veröffentlichte Erica Engeler Romane, Erzählungen und Gedichte. Zudem war sie als Übersetzerin aus dem Spanischen tätig: Sie hat Werke von Alfonsina Storni, Ernesto Sabato und Roberto Arlt ins Deutsche übertragen.

#### **Publikationen:**

*Wie Drachenfliegen am Meer*, Gedichte, 2021

*Wie ein Bisam läuft*, Erzählung, 2020

*Lichtungen*, Gedichte, zusammen mit Claire Bischof Vetter, Christine Fischer und Maria Gertrud Macher, 2018

*Rom in Rom / Sehspuren Rom*,  
zusammen mit Karl A. Fürer, 2016

*Vom Verschwinden*, Roman, 2014

*Organza – Im Schatten der Paradiesbäume*, Roman, 2005

*Die Überfahrt*, Erzählung, 2004

*Schattensprung*, Gedichte, 1988

*Der Biss*, Roman, 1986

#### **Preise:**

Werkbeitrag Kanton St. Gallen, 2000

Anerkennungspreis Stadt St. Gallen, 1987

St.Galler Förderungspreis für Literatur (Lyrik), 1986

Erster Harder Literaturwettbewerb, Vorarlberg, 1985

Für die Förderung dieses Buches danken wir:

**Kanton St.Gallen**  
**Kulturförderung**



**//st.gallen**

Caracol Lyrik Band 12

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright Caracol Verlag und Autorin  
2023  
CH-8532 Warth

Satz: Martin Stiefenhofer, Freiburg i. Br.  
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

ISBN 978-3-907296-26-4

Caracol Verlag  
In der Breite 7  
CH-8532 Warth

[caracol-verlag.ch](http://caracol-verlag.ch)

*Wortein wortaus* – der Titel dieses Buches ist mehrdeutig: Er weist einerseits darauf hin, dass die Autorin seit Jahrzehnten tagein, tagaus mit dem Wort beschäftigt ist, tönt andererseits aber an, dass das Wort sich auch verweigern kann.

Der Band enthält vier Kapitel. *Flüchtiges Traumgut* ist zweisprachig, deutsch/spanisch. Alle Kapitel zeugen von der Naturverbundenheit der Autorin ebenso wie von ihrer Leidenschaft für Sprache, Sprachen, das Wort.

Zum speziellen, philosophischen Gegenüber wird Erica Engeler der See, dessen verschiedene Stimmungen sie im Kapitel *Wellenpartitur* in einer Reihe von Gedichten spiegelt.